

Segeltörn

27.07. bis 03.08.2024

Marina Cala de' Medici
in Castiglione
und um die Insel
Elba

Inhaltsverzeichnis

<i>Inhaltsverzeichnis</i>	<i>2</i>
<i>Die Charteragentur</i>	<i>3</i>
<i>Der Vercharterer</i>	<i>3</i>
<i>Unsere Buchung</i>	<i>3</i>
<i>Unser (Ersatz) Boot, die Elpida</i>	<i>4</i>
<i>Die Crewliste</i>	<i>5</i>
<i>Juhuuu, wir fahren in die Ferien</i>	<i>6</i>
<i>Unsere Bleibe für die Woche, die Elpida</i>	<i>7</i>
<i>Logbucheintrag, Sonntag, 28.07.2024</i>	<i>11</i>
<i>Portoferraio, Sonntag, 28.07.2024</i>	<i>14</i>
<i>Planänderung</i>	<i>16</i>
<i>Immer noch Portoferraio, Montag, 29.07.2024</i>	<i>17</i>
<i>Logbucheintrag, Dienstag, 30.07.2024</i>	<i>21</i>
<i>Marina di Campo, Dienstag, Mittwoch 30. Bis 31.07.2024</i>	<i>25</i>
<i>Logbucheintrag, Donnerstag, 01.08.2024</i>	<i>29</i>
<i>Spiaggia di Frugoso, Donnerstag, 01.08.2024</i>	<i>31</i>
<i>Logbucheintrag, Freitag, 02.08.2024</i>	<i>32</i>
<i>Cala de' Medici in Castiglioncello, Freitag, 02.08.2024</i>	<i>35</i>
<i>Lange Heimfahrt, Samstag, 03.08.2024</i>	<i>36</i>

Die Charteragentur:

Boataround

Mail: info@boataround.com

Page: www.Boataround.com

*Adresse: Boataround,
Friedrichstzgrasse 123,
10117 Berlin*

Mit Boataround sind wir sehr zufrieden. Wir haben vorwiegend per Mail kommuniziert. Man hat uns sofort die wichtigen Papiere zugesandt und jeweils rechtzeitig auf einzuhaltende Termine hingewiesen. Übrigens spricht meine Kontaktpersonen deutsch.

Der Vercharterer:

SpartlVento

Mail: info@spartivento.it

Page: www.spartivento.it

*Adresse: SpartlVento Group SRL
Via Calabria 11,
00187 Rome*

Stationsleiter: Dario. Er wird von uns schon ein bisschen gestresst.

Ansprechperson: Jacqueline

Unsere Buchung:

Wir freuen uns auf das Boot Calliope, eine Oceanis 46.1, denn es ist das gleiche Boot wie unsere MAKA, nach der ich immer noch etwas Heiweh pflege.

Unterwegs erreicht uns ein Anruf von Jacqueline. Sie möchte wissen, wann wir etwa in der Marina eintreffen würden und sie teilt uns mit, dass die Calliope nicht zur Verfügung steht. Die Ankerwisch sei ausgefallen und die Ersatzteile

würden erst im Laufe der nächsten Woche geliefert. Man stelle uns aber zum gleichen Preis eine Oceanis 51.1, die Elpida, bereit. Ich bin etwas enttäuscht, aber damit können wir leben. Ist doch dieses Boot der M&A sehr ähnlich und wir kennen sie. Unsere französischen Freunde fahren über den Atlantik und in der Karibik eine Oceanis 51.1.

Unser (Ersatz-) Boot, die Elpida,

eine Bénéteau Oceanis 51.1

Heimathafen Cala de' Medici

in Castiglioncello

Länge über alles loa

14.98 m

Breite über alles boa

4.80 m

Tiefgang deep

2.4 m

Motor

110 PS

Zertifizierung A B C

10, 11, 12

Verdrängung

3100 kg

Segelplan

122 m²

Grosssegel

57 m²

Genua

65 m²

Kabinen

5

Kojen

10

Nasszellen

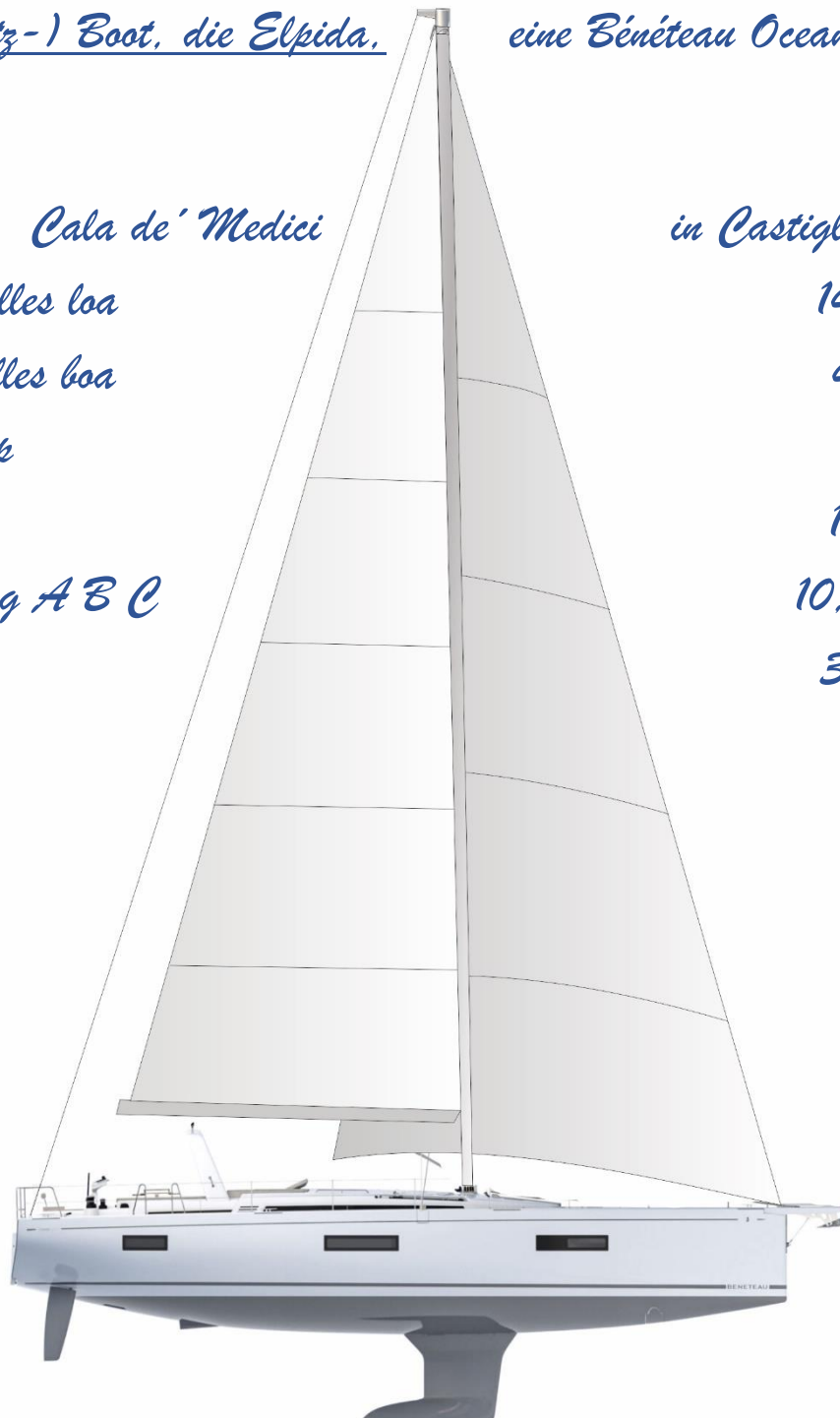
3

Wasser

900 l

Diesel

200 l



CREW LIST

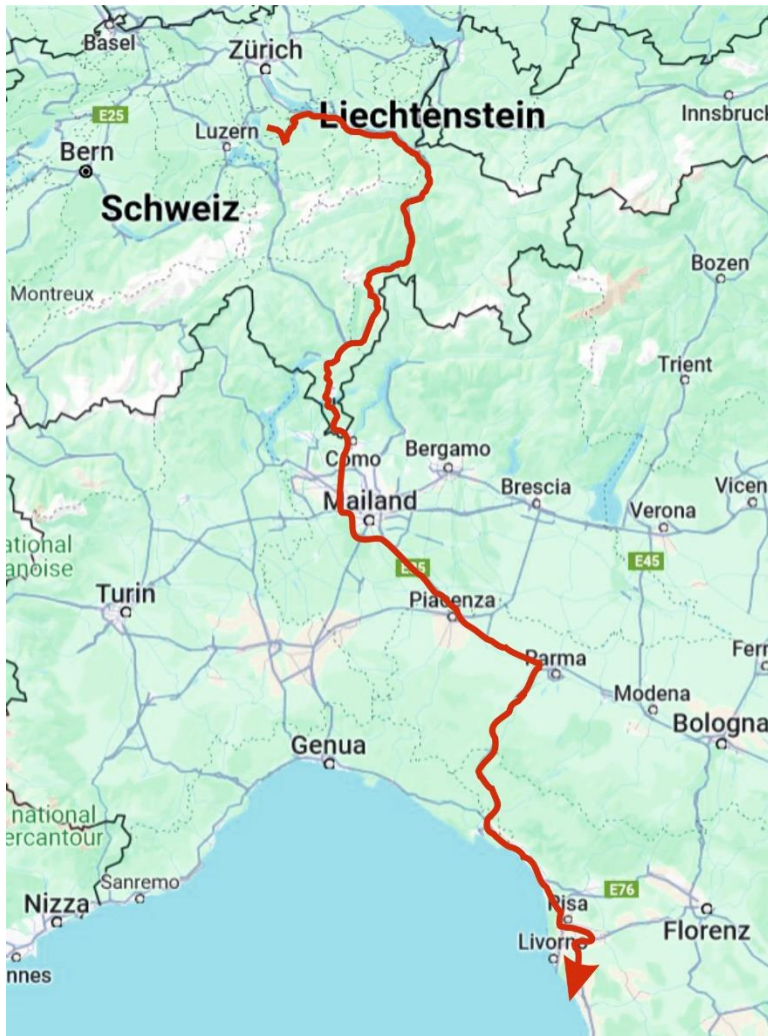
Info Arrivo/Arrival Info

Barca/Boat: **Elpida - Premium line**

Periodo / Charter Dates **27-07-2024** **03-08-2024** Transfer SI / YES Luogo, Date e Ora / Place, Date & Time _____
 N.Volo / Flight no. _____ NO (specificare orario di arrivo in base / please specify your arrival time at the base) _____

	Nome Name	Cognome Surname	Data e Luogo di nascita Date and place of birth	N. 1 documento Passport no.	Indirizzo completo Full address	Numerro cellulare Mobile phone number
1. Conduttore/ Charterer	Haberthür	Matthias	09.04.1954 Breitenbach	E3248540	Dorfring 14, CH-6319 Allenwinden	+41 79 365 11 05
2. Co-Conduttore/ Co-Charterer	Böhlen	Karin	14.11.1968 Baar	E4362353	Dorfring 14, CH-6319 Allenwinden	+41 79 362 13 54
3. Crew	Thuerlemann	Daniela	27.06.1961, Waldkirch SG	KoX94U07		+41 79 723 56 84
4. Crew						
5. Crew						
6. Crew						
7. Crew						
8. Crew						
9. Crew						
10. Crew						
11. Crew						
12. Crew						

Jahuuu, wir fahren in die Ferien



Samstag, 27.07.2024

Das Auto ist beladen, vollgetankt und die Batterie aufgeladen. So erscheinen wir pünktlich bei Daniela in Unterägeri. Da bei diesem Törn mindestens eine Kabine frei sein wird, sind ausnahmsweise Koffer für das Gepäck zugelassen. Wenige Handgriffe später ist der Koffer-raum zu und wir nehmen die Strasse nach Castiglioncello unter die Räder. Es ist 07.05 Uhr.

Der Gotthard wartet schon

so früh mit einem Stau von anderthalb Stunden auf. Also nehmen wir den Umweg über den San Bernardino in Kauf. Ist sicher besser für unsere Nerven!

Tatsächlich kommen wir ohne nennenswerte Staus an unser Ziel. Um 16.30 melden wir uns bei Jacqueline im Büro von Sparti Vento. Nach Erledigung der Formalitäten (ich musste 4 Anläufe für meine Unterschrift hinlegen. (Mach das mal mit dem Finger auf einem Mousepad! Meine Buchstaben rannten immer wieder weit über den Bildschirmrand hinaus!!) Im 4. Anlauf gelang es mir endlich, einen

Kritzeln zu zeichnen, der entfernt einer Unterschrift glich. Meine war es jedenfalls nicht...

Unsere Bleibe für die Woche, die Elpida



Wir werden zum Boot geführt. Sehr vieles kommt uns bekannt vor, ist die Elpida doch in weiten Teilen so ausgerüstet wie unsere MÅKA. Der Salon ist hell, die Klimaanlage rauscht und bläst angenehm kühle Luft in die Kabinen und den Salon, die Betten sind frisch bezogen und Geschirr, Besteck und Pfannen sind auf dem Tisch gestapelt, in Plastik verschweisst. Die Toiletten sind elektrisch und



sehen sauber aus. Die Nase aber behauptet etwas anderes! Also kontrolliere ich schon mal die Waste-Tanks und die Ventile. Alles o.k.. Wir werden wohl intensiv lüften müssen, um den Geruch loszuwerden.



Die B&G Bildschirme tun ihre Arbeit. An Steuerbord (Stb) sind Detailkarten installiert, an Backbord (Bb) nur die Überfahrtskarte. Die Segel sehen intakt aus, die werden wir morgen unterwegs ausrollen. Der Motor springt sofort an und schnurrt vertrauenswürdig in seinem Raum. Die Ankerwinde tut seinen Dienst, das Bugstrahlruder... Es weigert sich anzuspringen. Die Sicherungen sind o.k. Bei der anschließenden kurzen Einführung bringe ich das zur Sprache. Da wird uns erklärt, dass unsere Vorgänger den Impeller beschädigt hätten und das Material würde erst im Laufe der Woche geliefert. Diese Erklärung kommt uns bekannt vor!! Wir sind etwas ungehalten, weil ein Boot mit zwei Ruderblättern in engen Verhältnissen, ohne Bugstrahlruder, schwer zu manövrieren ist.

Auf Karins Begehren nach einer Preisreduktion wird nicht eingetreten. Für diese Woche wird kaum Wind prognostiziert, Also werden wir sowieso meistens in Buchten ankern. Das geht gut ohne Bugstrahlruder. Das Funkgerät ist offensichtlich beim Update abgestürzt. Als Ersatz bringt Dario ein Handfunkgerät. Der Test, ein Anruf bei der Marina bringt Gewissheit. Es sendet und empfängt. Dieses Problem ist für uns gelöst.

Nach Einklarieren, Auto parkieren, Hafen erkunden setzen wir uns an die Bar und bestellen (ja was wohl?) Etwas Aperol Spritz? Bravo! Fürs Nachtessen werden wir zum letzten Tisch, gleich vor dem Musiker, geführt. Hauptthema (nebst anderen) ist, ob der, in die Jahre gekommener Musiker ein Toupet trägt oder nicht. Die Frauen sind sich da sicher.

Auf dem Platz gegenüber spielt eine Band Rock'n'Roll. Daniela und ich lassen es uns nicht nehmen, einige Schritte Jive zu tanzen. Wow – das treibt, bei der schwülen Hitze, den Schweiß aus allen Poren. Die Band spielt gut, die Musik gefällt uns also bestellen wir in Bar noch einen Drink und lassen den Abend dahergleiten.



der



Erst spät begeben wir uns zum Schiff und die Kojen. Morgen werden ja die Überfahrt nach Elba, Portoferraio, in Angriff nehmen.

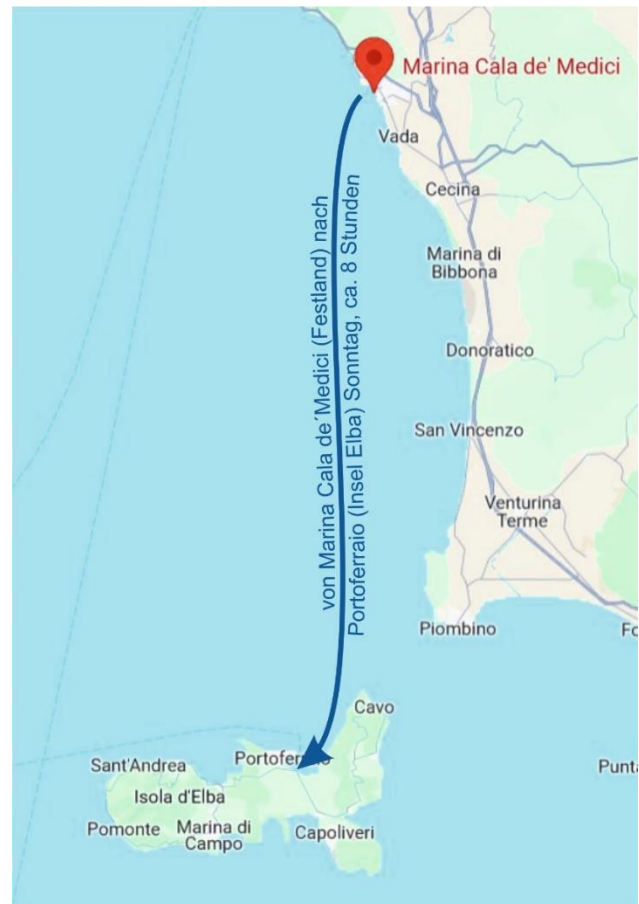


in

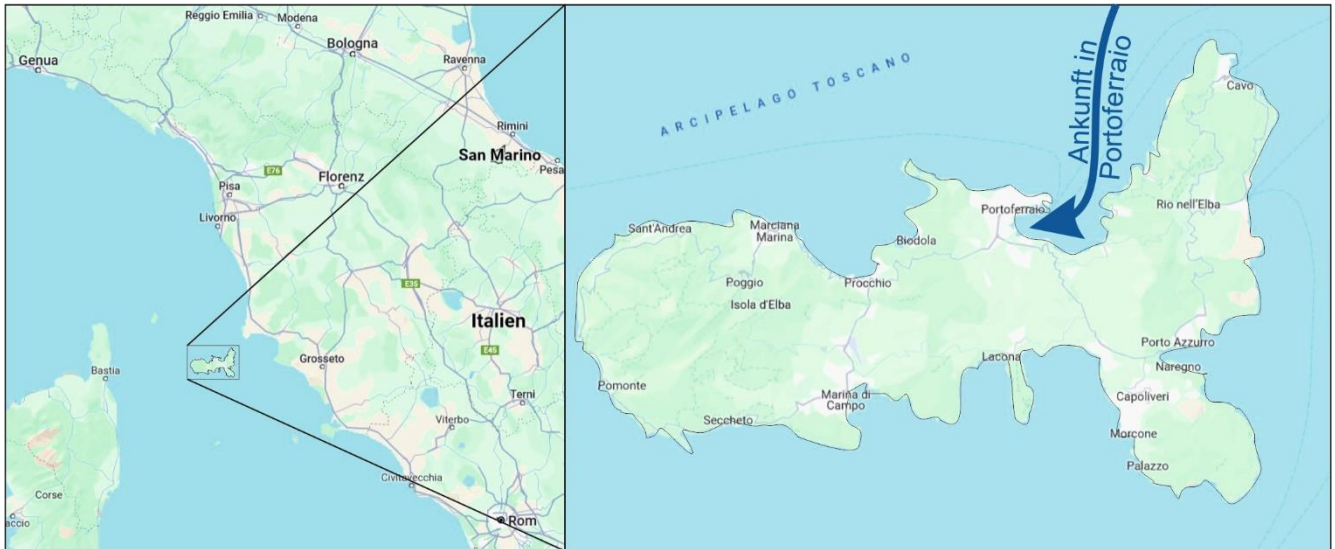
wir

Die Rock'n'Roll Band packt uns mit seinen Rhythmen. Morgen gehts dann ruhiger weiter.

11.00 Es steht eine leichte Brise von Norden, also von Stb in die Bucht. Das wird unseren Start etwas erschweren, da wir ja in dieser Richtung auslaufen müssen und das ohne Bugstrahlruder. Aber wir haben vom Steg G Richtung Süden ziemlich Platz zum Manövrieren. Während unseres Frühstücks bricht unser Bb-Nachbar auf. Somit haben wir auf dieser Seite zusätzlich Platz, um bei der Ausfahrt sofort Richtung Stb einzulenken. Bb-Leine und -Muring mache ich schon mal los.



11.15 Daniela lässt die Stb-Muring fallen. Karin macht die Leine los, ich stehe am Ruder. Das verlassen des Hafenplatzes gelingt problemlos. Die Ausfahrt aber verlangt unsere volle Aufmerksamkeit, wollen doch zur selben Zeit etliche Segler und Motorbootfahrer aufbrechen. Sie strömen aus allen Kanälen auf die Ausfahrt zu. Dabei fällt, etwas spät, auf, dass das Sprayhood-Fenster kaum durchsichtig ist. Werden wir wohl entfernen müssen.



11.25 Der Nordwind bläst mit 6 bis 7 kn auf unser Heck. Kein guter Segelstart. Also fahren wir mit Motor bei 2000 Touren mit 6.7 kn (Schnell wie der Wind) Richtung Elba.

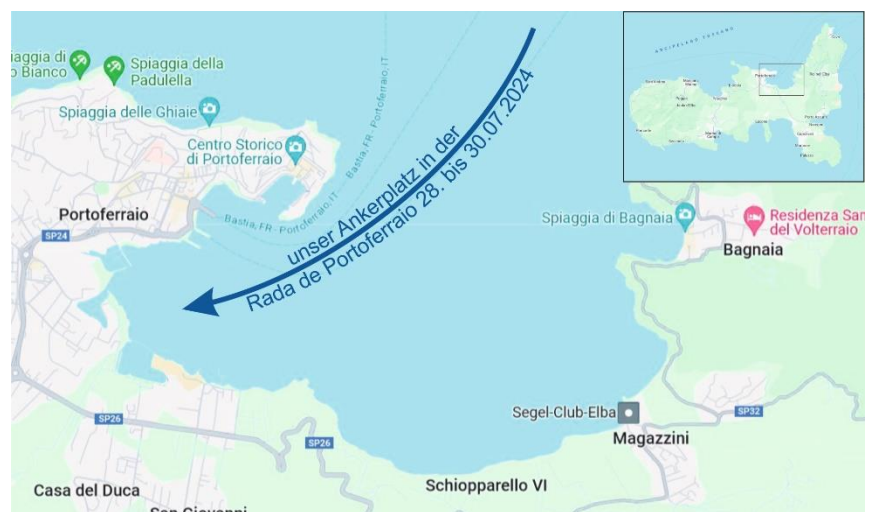
Kurs 180°.

Die Weiterfahrt mit Autopilot oder hier und da von Hand verläuft ereignislos.

16.30 Wir laufen in die Bucht hinter Portoferraio ein und suchen einen geeigneten Platz zum Ankern.

17.08 Vor dem CV

Port werden wir fündig und lassen den Anker mit 40 m Kette auf 8 m Tiefe fallen. Das Ankerbier



*geniessen Karin und ich. Daniela stösst lieber mit einem Glas
Roséwein an. (Wir akzeptieren sie trotzdem an Bord.)*

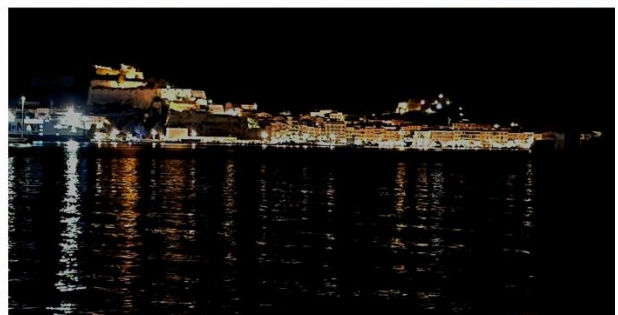


Steuerfrau Daniela - Land in Sicht! (Eigentlich Elba) - Einfahrt in die Bucht von Portoferraio

Portoferraio.

Sonntag, 28.07.2024

Danielas Stb Bändelsandale gibt den Geist auf und das Leder schlüpft über der Sohle aus der Naht. Damit kann sie zwar noch gehen aber die Bequemlichkeit ist eingeschränkt und die Eitelkeit... Der Vorsatz ist gefasst: Neue Sandalen müssen her! Ein Lebensmittelladen wäre auch nicht schlecht. Per Dingi fahren wir zur Hauptstadt der Insel, Portoferraio. Der Hafenskapitän will unser Dingi nicht am Steg, dies seien alles Anlegeplätze für zahlende Gäste. Wir sollten ausserhalb der Stadt festmachen.



Hier lassen wir es uns offensichtlich gut gehen. In der Bar, gleich hinter dem Stadttor werden uns zu den Getränken selbstverständlich Apérohäppchen serviert. Es folgt eine ruhige Nacht zum Erholen.

Nach einem netten Wortwechsel lässt er sich umstimmen und weist uns in einer Ecke einen Platz zu. Leider mögen die Frauen nach der anstrengenden Fahrt nicht wirklich weit laufen. So setzen sie sich an einen Tisch, auf dem schon bald zwei Apérol Spritz in der Sonne orange glänzen und Knabberzeug zum Knabbern einlädt.

In dieser Zeit erklimme ich die höheren Regionen der Stadt. Immer mein Fotohandy bereit für Schnappschüsse und ein Auge offen für einen Supermarket.



Unser Boot (das dritte von links) vor Anker

Dabei entdecke ich in einer der zahllosen Seitengassen ein lauschiges Restaurant, das auch Holzofenpizzas anbietet. Also spaziere ich zu unserer Bar, wo die Frauen noch immer in ein intensives, fröhliches Gespräch vertieft sind.

Nach einem weiteren Apérol Spritz für den ersten und den zweiten Offizier und einem Gin Mare für den Skipper, kauft Daniela im nahen Schuhgeschäft wunderschöne Sandalen, die zudem bequem seien.

Anschliessend führe ich meine Crew zum Nachtessen in meine Entdeckung. Wir bestellen je einen gemischten Salat und anschliessend zwei Pizzas für



Auf einen Rundgang durch die höheren Regionen der Altstadt sollte man nicht verzichten. Die malerischen Gassen werden mit zahllosen Topfpflanzen und Blumen zusätzlich aufgewertet.

drei Esser. Absolut genug. Als wir im Dunkeln das Dingi besteigen freuen wir uns auf einen ruhigen beschaulichen Abend an Bord. Da die Sprayhood geöffnet ist, streicht der Wind, etwas Kühlung bringend, in die Pflicht. Gemeinsam beschliessen wir, einen weiteren Tag hier zu verbringen, um die Stadt etwas genauer zu erforschen.

Planänderung:

Wir alle kennen Korsika von früheren Ferien. Da der Wind kaum Segelerlebnisse verspricht, beschliessen wir spontan, auf Elba zu bleiben. Diese Insel hat bestimmt genug zu bieten und wir alle geniessen mal gerne einen geruhsamen Badetag. Heiss ist es ja!!!

Immer noch Portoferraio

Montag, 29.07.2024

In dieser Bucht ist das Wasser trübe, daher für Schnorchler eindeutig ungeeignet. Trotzdem ist es schon Nachmittag, als wir unser Dingi in den Hafen steuern. Der Hafenkapitän ist wohl unterwegs, so steuern wir ungefragt unser Dingi auf die Ecke des Beckens zu. Aber da dümpelt ein grosser Katamaran. Also befestigen wir unser Schlauchboot hinter einem längs liegenden Zweimaster, dessen Baum weit über das Heck hinausragt. Darunter wird man wohl keine Yacht festmachen wollen.

Nach dem Einkauf und der Rückfahrt füllen wir den Kühlschrank, kühlen uns im trüben Wasser ab, spielen ein Heckmeck, bevor wir gegen Abend abermals in die Stadt fahren.

Karin wird immer noch von ihrem Rücken geplagt. Sie mag nicht marschieren.

Während also Karin zur bekannten Bar, gleich hinter einem der Stadttore schlendert, besteigen Daniela und ich den Hügel mit den Befestigungsanlagen der Medicis aus dem 16. Jahrhundert.



Im Museum der Festung entdeckte ich diese Land- oder Seekarte, je nach dem woher man kommt.

27.07. bis 03.08.2024

-17-



Daniela und ich wollen es uns nicht nehmen lassen, die Befestigungsanlagen aus dem 16. Jh. ganz oben auf dem Hügel, zu besuchen. Karin wird immer noch von ihrem Rücken gehindert. Sie will in «unserer Bar» auf uns warten. Die Rundumsicht über Meer, Bucht und Insel ist atemberaubend und entschädigt für den vergossenen Schweiß.

*Es tropfet der Schweiß
und rot glüht's Gesicht,
die Sonne brennt heiss,
ganz rauf das ist Pflicht.*

*Am End', wie gewohnt,
der Aufstieg mortal.
Für Mühen belohnt,
die Aussicht genial.*

*Doch bald schon rinnt Wasser
vom Glas, nur in Tropfen
und ich, der Verfasser
trinkt einen Hopfen.*

*Nun leisten wir uns zum Abschied von der Hauptstadt ein üppiges
Nachessen an einem Tisch, unter einem Sonnenschirm vor einem*



Adieu, Portoferraio. Uns hat es hier sehr gefallen

*Die Burg uns belächelt,
mit so dicken Mauern.
Die Brise nun fächelt
's gibt nichts zu bedauern*

*Der Abstieg ist leicht
es geht ja hinunter.
Die Anstrengung weicht
und wir werden munter.*

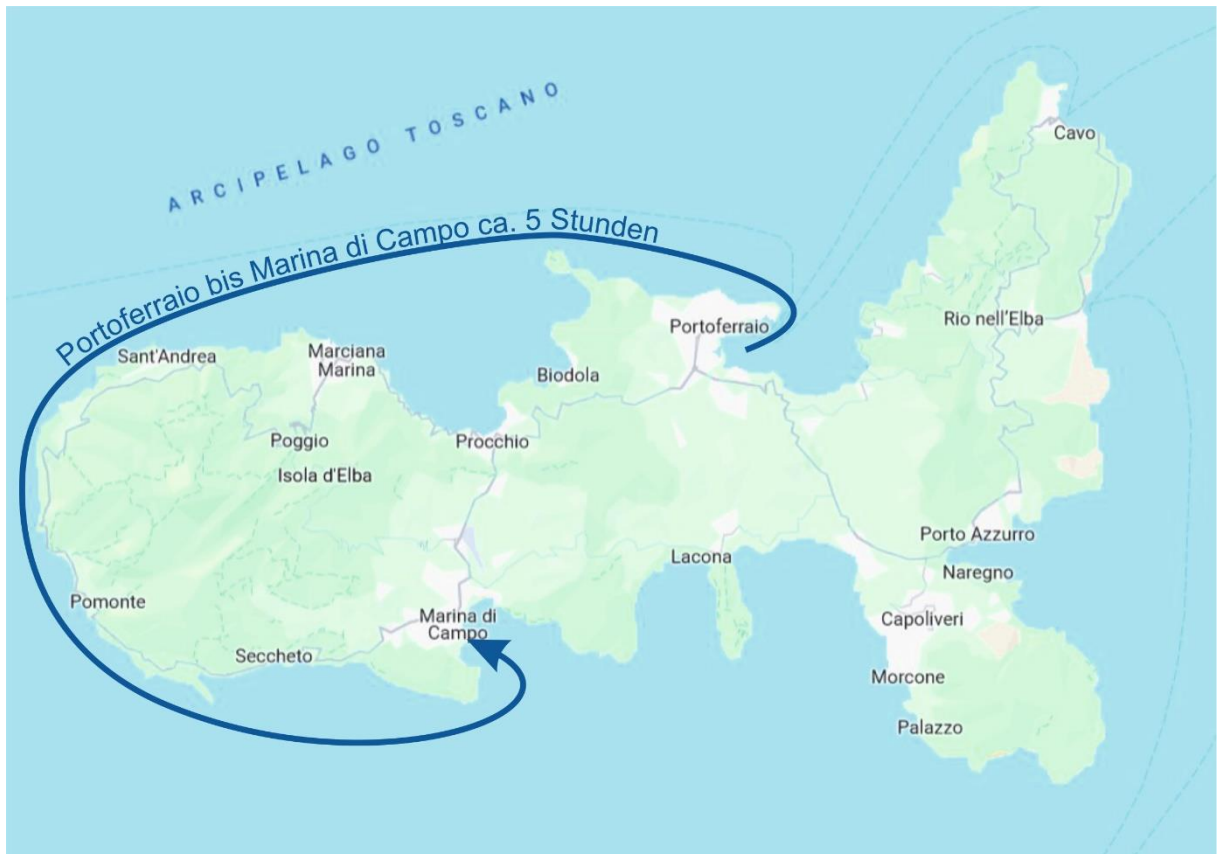
*Ja auch die zwei Frauen,
und das ist kein Witz,
woll'n auf den Putz hauen
mit Aperol Spritz.*

*Restaurant.
Trotz der
Dunkelheit finden
wir unser Boot
unter dem
Toplicht
problemlos.*



Vergebliche Suche nach dem Anker im getrübbten Wasser der Bucht von Portoferraio. Das Treibgut (Mitte rechts) sammeln wir ein, es ist ja Daniela in ihrem Element. (unten) Was die wohl zu berichten haben? Langsam geht es Karins Rücken besser.

07.41 Nach dem Versorgen von Motor und Dingi und der Kreation einer neuen Route «Elba Süden» auf dem GPS-Plotter, beurteile ich die Lage: Es ist beinahe windstill und um unser Boot ist genug Platz, um das Einholen des Ankers und die Abfahrt alleine durchzuführen. Erster und zweiter Offizier schlafen noch. Die Ankerwisch hat seine Arbeit noch nicht vollständig erledigt, als plötzlich Daniela da steht.



Sie übernimmt das Steuer und ich ziehe den Anker die wenigen verbleibenden Meter hoch. Wir werden die Insel westwärts umrunden und in einer der südlichen Buchten ankern. Der wenige Wind wird auch in den nächsten Nächten aus Norden wehen, also

können wir auf andere Kriterien bei der Suche einer geeigneten Bleibe achten.

*08.01 Zwischen der Bucht und der vorgelagerten Insel Scoglietto begegnen wir einem heimkehrenden Fischer.
machen bei 1500 Umdrehungen pro Minute (rpm) knapp 5 kn.*

09.16 Marciana ga.

09.55 Kursänderung auf 225°

10.13 Pta Polveraia (Leuchttfeuer) ga.

Karin hütet immer noch ihre Koje. Ob sie noch schläft ist von hier oben schwer abzuschätzen.

Daniela und ich lösen uns gegenseitig am Ruder ab. Eigentlich am Ausguck, denn über weite Strecken lassen wir den Autopiloten arbeiten.

Kursänderung auf 195°

Wahrer Wind (tws) bei 5 bis 6 kn

Motor bei 1500 Umdrehungen pro minute (rpm)





*Die Portoferraio vorgelagerte Insel Lo Scoglietto mit Leuchtturm. - Stolz Steuerfrau -
Etwas später, Hektik an Bord. - Das Leuchtfeuer von Polveraia. - Sit down paddeling
(SDP). - Unsere Elpida vor Anker, in der Bucht bei Marina di Campo.*

10.30 Der Wind frischt etwas auf. Er bläst nun mit ca. 10 kn platt auf unseren Spiegel.

Setzen 100% Genua an Stb.

Den Motor lassen wir mit 1500 rpm weiterbrummen.

10.50 Pomonte ga.

Wind hat in der Abdeckung auf 7 kn abgenommen. Die Genua hat sich zum Ziel gesetzt, uns immer wieder zu ärgern.

11.34 Noch immer versucht die Genua uns zu ärgern. Den Gefallen tun wir ihr nicht und holen sie zur Strafe einfach ein.

Karin erscheint an Deck. Sie hat bis jetzt im Bett gelesen und dabei ihren Rücken zu lockern versucht.

Nun können wir also den Motor auf 2000 rpm beschleunigen.

12.10 Steuern den Golfo di Campo an.

12.30 Wir setzen den Anker bei 6 m Tiefe und geben 30 m Kette mit.

Nun liegen wir in der Rada di Marina di Campo.



Monolithen am Rande des Dorfplatzes und Blick über den Hafen in die Bucht, von Marina di Campo aus

Hier haben wir eine Menge Pläne für zwei Tage abzuarbeiten. Zuerst den Ort erkunden, dann ein Auto mieten, mit dem wir das Innere der Insel erforschen, dann darf die Musse an und um Bord nicht zu kurz kommen und schliesslich den kulinarischen Köstlichkeiten, die hier angeboten werden, frönen...

Natürlich lassen wir etwas Raum für spontane Ideen.

Mit dem Dingi fahren wir also in den Hafen, machen es fest und spazieren, immer Schatten suchend, bis zur nächsten Bar. Auch wenn die Bedienung etwas reserviert wirkt, geniessen wir die kühlen Drinks. Anschliessend schlendern wir der Seepromenade entlang. Die Frauen stets bereit, etwas in den vielen Shops zu erstehen, das sie nicht gebrauchen können. Daniela entdeckt immer wieder wunderschöne Stoffe und lässt ihrer Fantasie freien Lauf. «Was man alles damit Schönes machen könnte...»

Karin sucht eher nach einem «Röckchen in hellblau, das bei der Hitze den Körper nirgends berührt.»

Das Nachtessen geniessen wir auf dem Schiff. Ich koche eine Trockenfleisch-Rahm-Sauce zu Spiralteigwaren. Die Frauen kühlen ihre Körper unterdessen im klaren Wasser der Bucht ab. Nach dem Essen lassen wir es badend und spielend Nacht werden.

Nächste Seite: Und wir dachten in Portoferraio hätte es viele schöne Blumen und Pflanzen in den Gassen! Ein Wanderweg ins Nichts. Mitten im Wald ist plötzlich fertig. Zum Glück geben die Ziegen ein Sujet ab.



Den Mittwoch verbringen wir auf und um das Boot. Wieder einmal wird gebadet, geschnorchelt, ge-SUP`t gespielt. Erst gegen Abend brechen wir wieder ins Dorf auf. Wir wollen nun ein Auto mieten, mit dem wir das Innere der Insel unsicher machen können. Aber – alle Autos sind unterwegs und keine der Frauen traut sich zu einem Piaggio zu reiten und zu zäumen. Also zu Fuss zurück zum Zentrum. Es ist heiss! Also enternt wir einen Schuhladen, der klimatisiert ist. Sofort fallen Daniela Sandalen im Regal auf, die sie probieren will. Natürlich werden die in der richtigen Grösse und der richtigen Farbe gekauft.



Auf einem anderen Platz, etwas weiter hinten im Dorf steht, stolz und weithin sichtbar, eine Bronze-Statue. Sie soll an die siegreichen Soldaten im zweiten Weltkrieg erinnern, welche die angreifenden Alliierten zurückschlugen. Der Taube auf ihrem Kopf ist das im wahrsten Sinne des Wortes scheinsegal. Auf dem Heimweg geraten wir in ein Konzert. Die Sicherheitsleute ergreifen die Flucht, als sie bemerken, dass die Schiffsoffiziere mit verschränkten Armen und erhobenen Hauptes da stehen wie sie soeben.

Glücklich und etwas abgekühlt machen wir uns auf den weiteren Weg zum Zentrum, nicht ohne Halt in einer Bar, denn wir müssen uns natürlich auch innerlich abkühlen... In einer engen Gasse sind gedeckte Tische aufgestellt und es wird daran hauptsächlich italienisch gesprochen. Uns wird ein Platz zugewiesen. Nach der Bestellung der Getränke werden uns auf einer Platte ganz frische Fische, noch lebende Lobster und Hummer feilgeboten. Wir entscheiden uns für einen Steinfisch und einen Wolfsbarsch. Vorher machen wir uns schon mal über je einen gemischten Salat her.



Vor unseren Augen werden die zubereiteten Fische fachmännisch sezirt und gleichmässig auf drei Tellern serviert. Daniela erhält den Kopf und Karin die Rückenflosse des Steinfisches.

Die Fische werden nach der Zubereitung vor unseren Augen zerlegt und anschliessend auf drei Tellern mit Bratkartoffeln und Gemüse serviert. Daniela erhält den Kopf des Steinfisches (wegen der Backen) und Karin die Rückenflosse (wegen des Muskelfleisches dort). Ich komme ungeschoren davon. Nach Essen und Bezahlen begeben wir uns zur Elpida und lassen den Abend ganz ruhig ausklingen.

Logbucheintrag

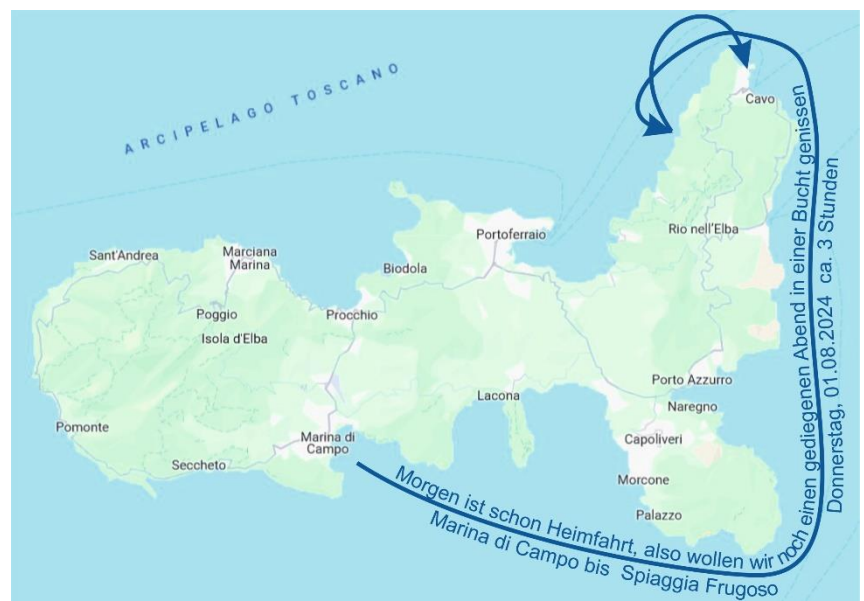
Donnerstag, 01.08.2024

10.00 Dingi hochgezogen und auf dem Vordeck festgezurrnt, das SUP an der Reling festgemacht.

Anker lichten. Marina die Campo auf wiedersehen. Hier kommen wir wieder einmal vorbei.

11.30 Der Wind hat tatsächlich gedreht und weht nun von Südosten, aber zwischen 4 und 6 kn tws lohnt es sich nicht, die Segel zu hissen.

Immerhin
bremst uns der
Wind nicht, und
wenn er weiter
nach Süden
dreht, sind wir
auf der
Nordseite der



Insel sowieso sicher und liegen ruhig. Unser Ziel ist die Cala Mandriola.

12.25 Rio Marino ga

12.55 Umfahren Capo della Vita und steuern nun die Bucht an.

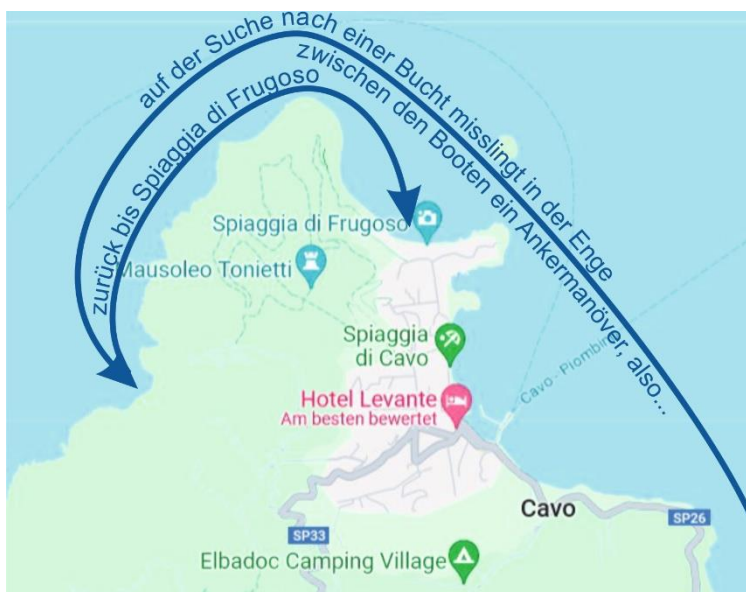


13.10 In der Bucht

Rio Marino ga. Im Hafen liegt eine Fähre.

liegen schon viele Schiffe, sowohl Segel- als auch Motorboote. Wegen des fehlenden Windes schwojen die verankerten Schiffe in alle Richtungen. Da ist ankern dazwischen ziemlich schwierig. Tatsächlich reklamiert ein Segler, als wir unseren Anker setzen wollen, seiner sei genau dort, also auf seiner Bb Seite. Wir geben auf und kehren um, mit Ziel Spiaggia di Frugoso.

13.40 Wir setzen den Anker südlich des Campo della Vita, in der Spaggia Frugoso auf ca 7 m Tiefe und geben gut 30 m Kette



nach. Unser Dingi machen wir nicht flott, wir sind in einer malerischen Bucht und teilen den Platz mit einigen Motorbooten, die am Abend nach Hause fahren und zwei weiteren Segelbooten, die wohl hier mit uns übernachten

werden.

Spiaggia di Frugoso

01.08.2024

Etwas wehmütig müssen wir feststellen, dass wir morgen unser Boot abzugeben haben und wir übermorgen den Heimweg antreten werden. Aber wir wollen diesen Nachmittag noch geniessen!

Das SUP ist im Handumdrehen bereit. Die Frauen haben schon bei der Einfahrt, am Strand Schwemmholz ausgemacht. Das müssen sie genauer untersuchen! Daniela und Karin sind bekanntlich beide «Knorrigeschwemmholzsammlerinnen» Das SUP wird schnell zu einem lay down Paddel (LDP) umgebaut und los geht's. In gerader Linie fahren sie, auf dem Bauch liegend, dem Kiesstrand entgegen, während ich um unser Boot herum schnorchle. Dabei gerate ich beim Eintauchen in einen Schwarm von Bandbrassen. Diese nehmen sofort Abstand zu mir und ich kann im klaren Wasser unserer Bucht, der Ankerkette entlang, unseren Anker suchen. Ich finde ihn, im Sandgrund tief eingegraben. Bei den zu erwartenden Winden wäre es sowieso problemlos gewesen, wenn er nur auf dem Grund gelegen hätte. Aber, man weiss ja nie...

Ich steige eben aus dem Wasser, als ich, Karin vorne auf dem Heck und Daniela hinten auf dem Bug sitzend ausmache. Zwischen ihnen eine grosse Auswahl an verknorzten, verwitterten Hölzern. Nachdem sie mehrere Pirouetten mit dem Board gedreht haben kann ich ihnen zurufen, dass sie rückwärts führen. Also steigen sie um und meistern den Rest der Überfahrt und das Anlegemanöver wie erfahrene SDP-ler. Ich muss zugeben, dass das transportierte Holz tatsächlich dekorativ wirkt. Nach

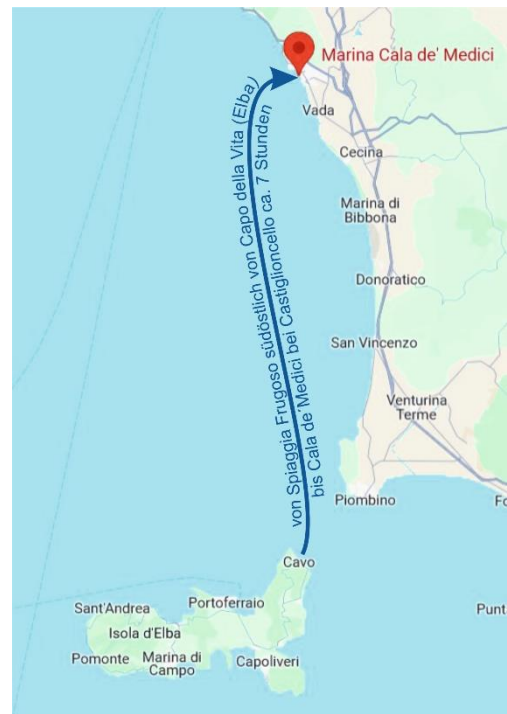
der Dusche macht sich Daniela in die Küche und zaubert, mit dem was noch im Kühlschrank zu finden ist eine köstliche Sauce mit Tomaten und Trockenfleisch zu Maccaroni.

Nach zwei drei Gläsern Rosewein gehen wir zeitig in die Kojen. Wir haben morgen eine lange Überfahrt nach Cala de Medici vor uns.

Logbucheintrag

Freitag, 02.08.2024

Dies ist unser letzter Tag auf der Elpida. Morgen reisen wir in die Schweiz zurück. Diese tolle Woche geht mit grossen Schritten seinem Ende entgegen. Gerne würden wir noch einige Tage anhängen, aber dieses Jahr ist dies nicht mehr möglich.



08.30 Ich mache schon mal die Yacht aufbruchbereit: Das SUP wird an die Reling gefesselt, das Dingi kontrolliert, in der Küche werden die Schrankblocker geprüft und es kann los gehen.

09.28 Nach dem Frühstück werfen wir den Motor an. Daniela, zweiter Offizier, stellt sich ans Ruder, ich lichte den Anker.

Der erste Offizier bewacht ihre Koje.

Nach dem Auslaufen aus der Bucht nehmen wir Kurs 360° oder 0° auf, mit Ziel Porto Cala de' Medici.

09.57 Setzen bei 8 bis 9 kn tws die Segel, schalten den Motor aus und fahren mit knapp 4 kn dem Ziel entgegen.



Noch stehen die Segel recht gut

Platt vor dem Wind, also Schmetterling.

11.03 Der Wind hat weiter gegen Süden gedreht und weht uns nun direkt auf das Heck. Das Grosstuch deckt somit die Genua ab, die wieder

versucht uns zu ärgern. Alternativen sind: anluven oder Schmetterling setzen. Wir entscheiden für Zweites. So schiften wir das Grossegel nach Stb und versuchen den Schmetterling zu zämen. Das geht schon besser. Weil wir das Grosstuch sehr weit ausgefiert fahren, verzichte ich auf eine Bullentalje. Den Motor lassen wir bei 1000 rpm mitlaufen. So dümpeln wir mit ca. 5 kn durch die See.

Irgendwann erscheint Karin an Deck. Ihr Rücken hat sich etwas beruhigt.

12.10 Wir geben auf und bergen die Genua. Das Grossegel wirkt noch stabil, auch wenn wir nun den Motor bei 2000 rpm mitlaufen lassen. So erreichen wir knapp 6 kn.

12.30 Der Wind beruhigt sich weiter. Das Grossegel hängt lustlos und schlaff am Fall. Also bergen wir es auch, bevor es uns bei der Fahrt bremst.

15.28 Einige Ausweichmanövern um Fischerbojen später erreichen wir Elpidas Heimathafen, die Marina Cala de' Medici. Nach dem Auftanken von 86 Liter Diesel für 183,77 Euro melden wir uns mittels Funk bei Spartivento an. Sofort kommt ein Schlauchboot der Marina um uns beim Ablegen von der Tankstelle beizustehen. Ich wollte gerade den Vorwärtsgang einlegen um durch die Bugleine das Heck des Bootes vom Steg weg zu bekommen, um dann rückwärts in den Kanal zu fahren, als der Mitarbeiter des Hafens sich mit seinem Schlauchboot mit Vollgas zwischen Steg und unser

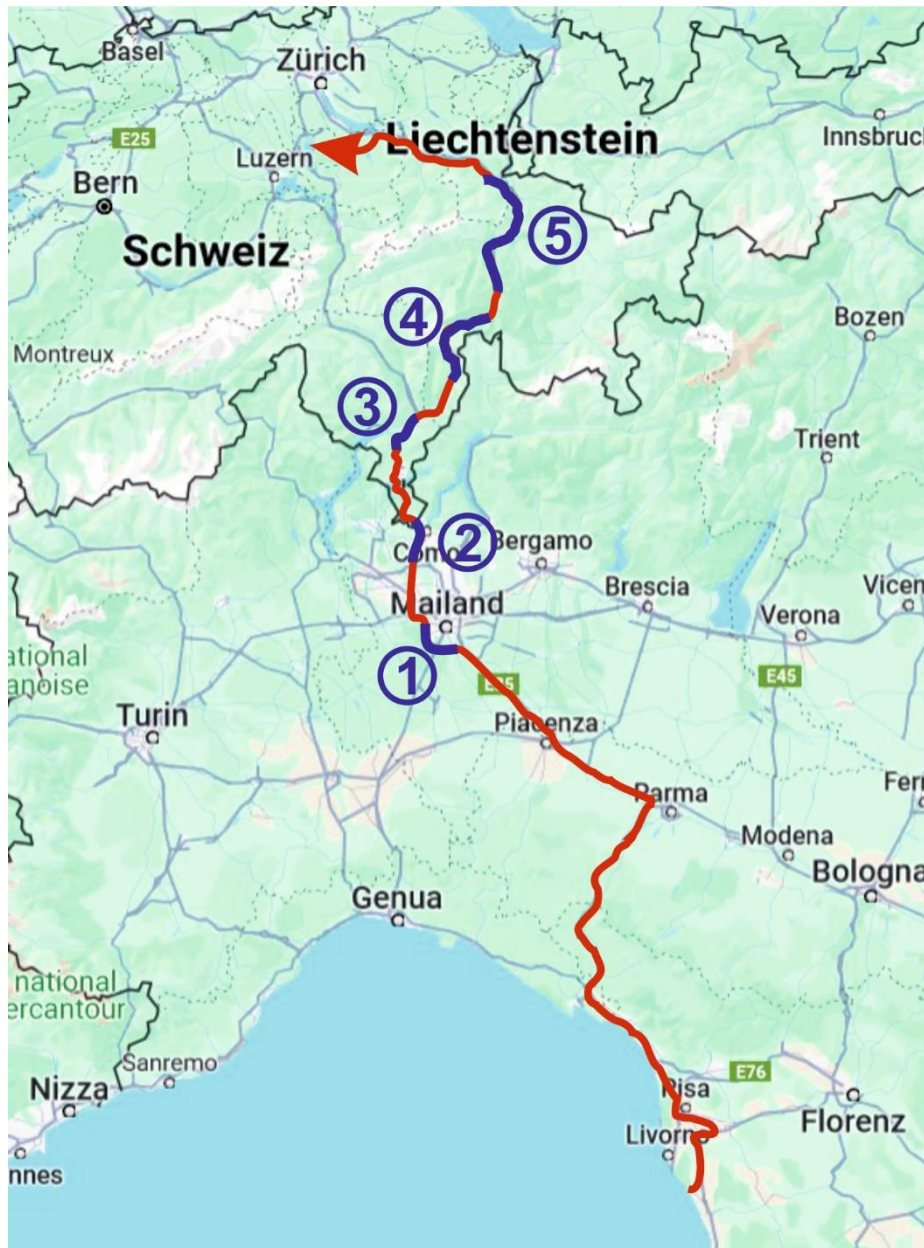
Boot zwingt. Damit entfernt er den Bug von der Mole und wir können vorwärts starten und zum Platz 41 am Steg G fahren.

15.48 Das Anlegemanöver zwischen einem Motor und einem Segelboot gelingt problemlos und das Festmachen ist bei der Assistenz vom Land aus keine Herausforderung.

Cala de' Medici in Castiglioncello

02.08.2024

Morgen geht es heimwärts. Ob Gotthard oder Bernardino werden wir unterwegs entscheiden. Es wird schon mal gepackt und die Koffer im Auto verstaut. Nun aber gilt es vorerst den letzten Tag dieser Ferien zu genießen. Daniela reserviert im Hafenrestaurant auf der Terrasse einen Tisch. Der Toupet-Musiker tritt heute im Restaurant nicht auf. Das Essen ist lecker und teuer. Wo am ersten Abend eine Rock'n'Roll Band spielte, legt heute ein DJ auf. Mit einem mastigen Eis in der Hand hören wir eine Weile zu, ist aber nicht so unsere Musik, also spazieren wir zum Schiff. Rechtzeitig ziehen wir uns in die Kojen zurück, denn morgen 08.00 wird das Boot innen abgenommen.



Wir schlagen dem Gotthardstau (anderthalb Stunden sind angesagt) ein Schnippchen, indem wir über den Bernardino fahren. Aber andere Urlauber sind offensichtlich auf die gleiche Idee gekommen. Durch Italien kommen wir schier ungeschoren, ausser ① um Mailand ca 10 Minuten Verzögerung und dem Grenzübergang bei Chiasso ② mit 4 km und einer halben Stunde. Wirklich interessant wird es erst in der Schweiz mit dem Aufstieg zum Monte Ceneri: ③ 10 km, eine halbe Stunde. Der Aufstieg zum Bernardino ④ eine weitere Stunde. Aber der Gipfel ist wohl der Stau vom Bernardino bis Chur ⑤ weitere drei Stunden. Der Gotthardstau wäre definitiv kürzer gewesen.